

# GD mit Taufen vom 7.7.19 – Kirche statt Warpel

Liturgie/Predigt: Pfr. Matthias Fürst

**Lied ab CD:** „I wünsche dir“ von Sundee → siehe Text des Liedes als Anhang

**Predigt** (Ich wünsche dir...)

*I wünsche dir aues Glück vor Wäut, dass dr nie a öppis fäut zum zfride si.*

*(Ich wünsche dir alles Glück der Welt, dass es dir nie an etwas fehlt, um zufrieden sein zu können.)*

Ja, es ist etwas Wunderbares, wenn man von Herzen jemand anderem etwas wünschen kann. Der Text des eben gehörten Liedes berührt mich. Die grosse Freude an dem Kind und die Fürsorge, welche so spürbar mitschwingt, und der Wunsch, dass doch alles zur Entfaltung kommen soll, was im Kind so wunderbar angelegt ist. Im «Wunsch» für das DU ist auch das Bewusstsein drin, dass es Enttäuschungen geben wird, auch schwere Zeiten mit Gegenwind und dass dann der richtige Umgang damit und die richtige Haltung dabei entscheidend sein wird. Auch da möchte die bedachte Formulierung über den Wunsch auf sanfte Weise auf die richtige Spur lenken, ohne moralischen Druck aufzusetzen. Auch das Versagen soll möglich sein. *U wed mau hesch verseit, dass chasch la ga ohni Bedure müesse zha.* (Und wenn du mal versagt hast, dass du loslassen kannst ohne Bedauern haben zu müssen.) Eine interessante Formulierung. Das Versagen loslassen, ohne zu dabei etwas zu bedauern. Eine grosse Freiheit schwingt hier mit. Das gefällt mir.

Ja, was geschieht da eigentlich, wenn wir Wünsche äussern? Ein Wunsch ist ja nicht das Gleiche wie ein sicherer Wert. Da schwingt immer die Option mit, dass der Wunsch auch unerfüllt bleiben könnte. Und wo ist da die Grenze zum sogenannten «frommen Wunsch»? Ein Wunsch ist auch nie das Gleiche wie eine Forderung, obwohl man das subtil manchmal auch so einsetzen kann. Ein Wunsch ist in der Regel offen.

Und doch ist da auch mehr drin. Wenn jemand sagt: «*du hast einen Wunsch frei*», dann ist das mehr als eine Frage von blosser Wahrscheinlichkeit, dann schwingt deutlich auch eine Art «Garantie» mit, dass der Wunsch auch erfüllt werden wird. Dann geht es darum, sich zu überlegen, was man sich eigentlich tatsächlich wünscht.

Das ist ja immer auch eine herausfordernde Übung, sich selber einmal zu überlegen, was man sich denn wünschen würde, wenn man einen Wunsch oder eine begrenzte Zahl an Wünschen frei hat, die ganz sicher in Erfüllung gehen würden. Da gibt es unzählige Geschichten und Märchen dazu, welche zum Teil lustig bis auch tragisch-lustig sind. Dabei werden dann in der Regel die unbedacht dahergeredeten «Wünsche» zum Verhängnis. Es ist gar nicht so einfach, wirklich sinnvoll zu wählen, wenn man keine Einschränkung hat.

Und doch ist Wunsch nicht gleich Wunsch. Und vor allem ist es ein grosser Unterschied, ob ich mir etwas für mich selber wünsche oder wie in dem Lied für jemand anderen. Und auch da gibt es natürlich Unterschiede.

Im Alltag gibt es unzählige Formen, welche lange nicht alle die gleiche Qualität haben. «Ich wünsch dir was», «Machs gut», «alles Liebe», «Ich wünsche dir Gesundheit», «Viel Spass», «alles Gute zum Geburtstag, viel Glück, Gesundheit und ein langes Leben wünsch ich dir!» Auch nach jedem Telefongespräch wird in der Regel das Gegenüber mit einem Wunsch «entlassen». Je nach Zusammenhang kann es auch ein Automatismus sein oder einfach eine Form von Höflichkeit.

Aber ganz egal wann, ein Wunsch, den wir einem anderen gegenüber äussern, tut immer unmittelbar auch gut. Und es ist offensichtlich nicht egal, ob ich einen Wunsch für einen anderen habe oder nicht; und auch, ob ich ihn nur denke oder auch ausspreche. Ein ausgesprochener Wunsch kann eine Wirkung haben und darf nicht unterschätzt werden. Auch Komplimente und wertschätzende Äusserungen können das Klima entscheidend positiv beeinflussen. Schade, dass wir das in der Regel viel zu wenig berücksichtigen. Auf der anderen Seite können aber auch abwertende oder «unbedachte» Äusserungen mehr Schaden anrichten, als einem dies in der Regel bewusst ist. Es ist selten egal, was man «rauslässt». Sprache wirkt!

Aber man darf auch wieder relativieren und braucht sich nicht einen Stress daraus machen und meinen, alles auf die Goldwaage legen zu müssen. Noch wichtiger als das, was wir sagen, ist die «Haltung», welche dahinter steht. Und das ist in der Regel auch das, was «wirkt». Wir spüren instinktiv, ob ein Kompliment echt ist oder nicht, oder ob ein Wunsch von Herzen kommt oder nicht. Die Herzenshaltung ist deshalb das Entscheidende.

Es gibt im Alten Testament eine Episode, welche in dieser Beziehung besonders beeindruckend ist. Gott sagt zu Salomo, kurz nachdem er als eigentlich noch viel zu junger Mann schon als König gekrönt worden ist, im Traum, dass er sich etwas wünschen darf, und dass er ihm diesen Wunsch garantiert erfüllen würde.

Ich lese den Text aus 1. Kön 3,4-14:

*Einmal ging König Salomo nach Gibeon. Dort war die bedeutendste Opferstätte im ganzen Land. Auf dem Altar brachte Salomo hunderte von Tieren als Brandopfer dar. Als er im Heiligtum übernachtete, erschien ihm der Herr im Traum und sagte zu ihm: „Wünsche dir, was du willst, ich will es dir geben!“*

*Salomo antwortete: „Du hast meinem Vater David viel Gutes getan, weil er dir stets die Treue gehalten und dir aufrichtig gedient hat. Noch über seinen Tod hinaus hast du ihm deine Güte erwiesen. Der Sohn, den du ihm geschenkt hast, sitzt jetzt auf seinem Thron, wie du es versprochen hattest. Herr, mein Gott! Du hast mich anstelle meines Vaters David zum König gemacht. Ich bin*

*noch viel zu jung und unerfahren und fühle mich dieser Aufgabe nicht gewachsen. Und doch hast du mir das Volk anvertraut, das du dir erwählt hast, und ich trage die Verantwortung für so viele Menschen, die niemand zählen kann. Darum schenke mir ein Herz, das auf deine Weisung hört, damit ich dein Volk leiten und gerechtes Urteil sprechen kann. Wie kann ich sonst dieses grosse Volk regieren?“*

Eindrücklich, wie Salomo antwortet. Er sagt sinngemäss: «Ich bin mit der Aufgabe, in welcher ich stehe, überfordert. Ich möchte aber dieser Aufgabe trotzdem gerecht werden können. Ich bin mir bewusst, dass ich dies aber nur kann, wenn ich auf deine Hilfe, oh Gott, zählen kann. Und ich bin mir bewusst, dass ich nur mit deiner Hilfe rechnen kann, wenn ich in deinem Willen handle und deine Gebot im richtigen Sinne und Geist erfülle. Dies kann ich aber nur, wenn ich auch sicher sein kann, was du von mir im Einzelnen wirklich erwartest.»

Und dann sein Wunsch:

*Darum schenke mir ein Herz, das auf deine Weisung hört.*

«Ich möchte ein Herz, das richtig hört.» Ein Herz, welches die feine Stimme Gottes auch im lärmigen Alltag wahrnehmen kann. Eine Fähigkeit, die nicht einfach so gegeben ist, sondern in welche man zuerst hineinwachsen muss und die letztlich auch ein Geschenk ist.

*Darum schenke mir ein Herz, das auf deine Weisung hört.*

Salomo wünscht sich nicht Reichtum, Macht oder Erfolg. Auch nicht die Fähigkeit ein guter König zu sein, welcher gute Entscheidungen treffen kann. Er geht zurück an den Anfang, dort wo alles seinen Ursprung hat. Zur Quelle, dort wo alles Wesentliche entspringt.

Alles, was wir tun oder lassen, im Guten, wie im Schwierigen, es fängt immer mit einem ersten Gedanken an, den wir dann weiterverfolgen und entsprechend wirken lassen. Und wenn dieser erste Gedanke sauber ist und aus einer guten Quelle stammt, kommt es in der Regel auch gut heraus. Diese Erkenntnis ist schlicht, aber mit einem sehr hohen Wirkungsgrad. Jesus sagt etwas Ähnliches, wenn er bezeugt, dass uns nichts «unrein» machen kann, was von aussen in uns hineinkommt, sondern nur das, was von innen kommt, aus unserem Herzen, aus unseren Gedanken, kann uns unrein machen.<sup>1</sup> Unsere Gedanken und das, was wir damit machen, sind viel entscheidender, als uns das in der Regel bewusst ist. Und es ist nicht egal, welchen Gedanken wir Raum geben.

«Die Macht des positiven Denkens» hat diese Erkenntnis aufgenommen und es ist erstaunlich, wie viel schon nur damit bewirkt werden kann. Aber es hat sich gezeigt, dass auch das positive Denken Grenzen hat und zu statisch ist. Und dass über das positive Denken «alleine» auch Machtmissbrauch und Manipulation möglich sind, weil dann das Ego die Gedanken steuert und nicht

---

<sup>1</sup> Vergl. Markus, 7,15-22

Gott. Die Gedanken jedoch, welche uns Gott dort zukommen lässt, wenn wir genug «Ohr» sind, um zu hören, sind dynamisch und fördern Leben im umfassenden Sinne. Und es ist deshalb nicht Zufall, dass auch Jesus selber immer wieder die Stille gesucht hatte, um zu hören, was sein «Vater», was Gott ihm aufs Herz legen wollte.

Es ist eigentlich so simpel und naheliegend und doch nehmen wir das Hören in der Stille viel zu wenig ernst. Meistens haben wir «keine Zeit», oder nehmen wir uns die Zeit nicht, weil wir meinen, so «offensichtlich» Wichtiges erledigen zu müssen oder auch einfach aus Trägheit. Aber es ist tatsächlich der Schlüssel für einen sinnvollen Umgang mit unseren Gedanken. Immer wieder zur Quelle gehen und aus «erster Hand» empfangen.

Und im Buch der Sprüche, welche allgemein sogar demselben Salomo zugeschrieben werden, steht im 13. Vers des 4. Kapitels:

*«Was ich dir jetzt rate, ist wichtiger als alles andere: Achte auf dein Herz und deine Gedanken, denn sie entscheiden über dein Leben.»*

Deshalb: Wenn die Gedanken «rein» sind, dann macht es einen Unterschied, wenn ich von Herze sage: «I wünsche dir ...»!

Und so wünsche ich uns allen, und auch mir selber, wieder mehr bewusst reservierte Zeit, um zu «hören» auf das, was Gott uns ganz persönlich in unsere ganz persönlichen Situationen hinein sagen möchte. Und er wartet nur darauf, dass wir es hören und dann danach handeln.

Es klingt einfach, aber das Leben ist auch einfach, wenn die Spielregeln eingehalten werden. Und wenn wir dies unseren Kindern weitergeben können, denn haben wir das Wichtigste, was in unserer Macht liegt, getan.

*Darum schenke mir ein Herz, das auf deine Weisung hört.*

AMEN

# I WÜNSCHE DIR

(von Sandee mit «Übersetzung»)

**du lisch da, so hiuflos u so chli**  
*du liegst da, so hilflos und so klein*

**merksch no nid viu vo däm, wo geit rund um di**  
*merkst noch nicht viel von dem, was um dich herum geht*

**du lachschi mi a, du Wunder vor Natur**  
*du lachst mich an, du Wunder der Natur*

**unbeschwert u rein, weisch no nüt vo Wuet u Trur**  
*unbeschwert und rein, weißt noch nicht von Wut und Trauer*

**aber i weis es geit nid lang, u du merksch de säuber o**  
*aber ich weiss, es geht nicht langs, und du merkst es selber auch*

**dass im Läbe nid gäng aus eso, wie du wetsch wird usecho**  
*dass im Leben nicht immer alles so herauskommen, wie du willst*

**I wünsche dir aues Glück vor Wäut**  
*Ich wünsche dir alles Glück der Welt*

**dass dr nie a öppis fäut zum zfriede si**  
*dass es dir nie an etwas fehlt, um zufrieden sein zu können*

**u dass bescheide blibsch derbi**  
*und dass bescheiden bleibst dabei*

**i wünsche dir, dass du stouz dürs Läbe geisch**  
*ich wünsche dir, dass du stolz durch das Leben gehst*

**u dass jedes Mau wend gheisch, versteisch wieso**  
*und dass jedes Mal, wenn du gehst, verstehen wirst, weshalb*

**us dr hiuft bim witercho**  
*und das es dir hilft beim Weiterkommen*

**das wünsch i dir**  
*das wünsche ich dir*

**los mer zue, o wed no nid versteisch**  
*hör mir zu, auch wenn du mich nicht verstehst*

**scho gli entscheidisch du ganz allei, wos düre geit**  
*schon bald entscheidest du ganz allein, wolang es gehen soll*

**u de wirsch de gseh, dass ds Läbe mit dir spiut**  
*und dann wirst du sehen, dass das Leben mit dir spielt*

**u dass das, wo hüt no zeut, mängisch morn scho nümme giut**  
*und dass das, was heute noch zählt, manchmal morgen schon nicht mehr gilt*

**u we dr Wind mau heftig wäit u du nümme witer weisch**  
*und wenn der Wind einmal heftig weht und du nicht mehr weiter weisst*

**we di truurig u alleini füeusch, de hoffi dass no weisch**  
*wenn du dich traurig und alleine fühlst, dann hoffe ich, dass du noch weisst*

**I wünsche dir, aues Glück vor Wäut**

*Ich wünsche dir alles Glück der Welt*

**dass dr Wäg, wo du hesch gwäut, geng stimmt für di**  
*dass der Weg, den du gewählt hast, immer für dich stimmig ist*

**u o wes hert het blibsch derbi**

*und auch wenn es hart wird, bleibe dabei*

**i wünsche dir, dass du weisch, wär zue dr steit**

*ich wünsche dir, dass du weißt, wer zu dir steht*

**u wed mau hesch verseit, dass chasch la ga ohni Bedure müesse z ha**  
*und wenn du mal versagt hast, du loslassen kannst ohne Bedauern haben zu müssen*

**das wünsch i dir**

*das wünsche ich dir*

**das wünsch i dir**

*das wünsche ich dir*

**u i wünsche dir aues Glück vor Wäut**

*und ich wünsche dir alles Glück der Welt*

**dass dr nie a öppis fäut zum zfriede si**

*dass es dir nie an etwas fehlt um zufrieden sein zu können*

**u dass bescheide blibsch derbi**

*und dass du bescheiden bleibst dabei*

**i wünsche dir, dass du stouz dürs Läbe geisch**

*ich wünsche dir, dass du stolz druchs Leben gehst*

**u dass jedes Mau wed gheisch, versteisch wieso**

*und dass jedes Mal, wenn du gehst, verstehst weshalb*

**us dr hiuft bim witercho**

*und dass es die hilft beim Weiterkommen*

**i wünsche dir aues Glück vor Wäut**

*Ich wünsche dir alles Glück der Welt*

**u dass dr Wäg wo du hesch gwäut, geng stimmt für di**

*und dass der Weg, den du gewählt hast, immer für dich stimmig ist*

**u o wes hert het blibsch derbi**

*und auch wenn es hart wird, bleibe dabei*

**i wünsche dir, dass geng weisch wär zue dr steit**

*ich wünsche dir, dass du weißt, wer zu dir steht*

**u wed mau hesch verseit, dass chasch la ga ohni Bedure müesse z ha**  
*und wenn du mal versagt hast, du loslassen kannst ohne Bedauern haben zu müssen*

**das wünsch i dir**

*das wünsche ich dir*

**das wünsch i dir**

*das wünsche ich dir*

**das wünsch i dir**

*das wünsche ich dir*